



## *Gastkolumne*

# Sparen für Kinder – wie geht man am besten vor?

**Früher kümmerten sich Eltern gleich nach der Geburt um eine Geldanlage für den neuen Erdenbürger. Dann winkte zur Volljährigkeit ein hübsches Sümmchen. Im heutigen Niedrigzinsumfeld klappt das kaum noch, zumindest nicht mehr mit Versicherungspolicen. Welche Alternativen es gibt, erklärt Vermögensprofi Dr. Andreas Schyra, Vorstandsmitglied der Privaten Vermögensverwaltung AG, in seiner neuen Gastkolumne.**

Früher wurden von Eltern, Großeltern oder Onkel und Tante zur Geburt eines Kindes häufig Versicherungen abgeschlossen, welche zum 18. Geburtstag beispielsweise den Führerschein finanzieren sollten. In Abhängigkeit des Vertriebsgeschicks des Versicherungsvermittlers liefen die Policen sogar gleich bis zum Renteneintritt des neuen Erdenbürgers, was sicherlich ein Wenig über das Ziel hinausgeschossen war.

Mittlerweile sind die Garantiezinsen von Renten-, Lebens- oder sonstigen vermögensbildenden Versicherungen auf einem Minimum angekommen. Die Sinnhaftigkeit von solch langfristigen und im Regelfall sehr unflexiblen Policen darf bei garantierten Erträgen von 0,9 Prozent jährlich mehr als angezweifelt werden.

Bei einer Inflationsrate, welche diesen Zinssatz dauerhaft überschreitet, ist es somit noch nicht einmal möglich, die aktuelle Kaufkraft zu erhalten, geschweige denn einen realen Mehrwert zu generieren. Die Art und Weise einer solch langen Anlageform sollte demnach gut durchdacht sein und möglichst mit einem Fachmann besprochen werden.

Ohne die Quintessenz vorwegnehmen zu wollen, existieren unzählige Möglichkeiten für die eigene Zukunft oder für dritte ein kleines Vermögen aufzubauen, welche deutlich attraktiver sind als die oben angeschnittenen Versicherungsprodukte. Wenn eine Familie Nachwuchs bekommt und ein Angehöriger für das Kind sparen möchte, können auch kleine, aber regelmäßig angelegte Beträge zum Beispiel zum 18. Geburtstag ein Vermögen ausmachen, das über den Führerschein hinaus - auch für das erste Auto, Studiengebühren oder sonstige Annehmlichkeiten - genutzt werden kann.

## **Mit nur drei Prozent jährlich zu über 14.000 Euro**

Das folgende Beispiel dient der Veranschaulichung, welche Endbeträge für ein Kind in 18 Jahren angespart werden können. Unterstellt wird eine monatliche Sparleistung in Höhe von 50 Euro. Entgegen der häufig genutzten Renditeprognose von sechs bis acht Prozent werden in die vorliegende Musterrechnung lediglich vergleichsweise konservativ angenommene drei Prozent jährliche Rendite einbezogen. Ohne die Berücksichtigung von Steuern kann der oder die junge Erwachsene mit Erreichen der Volljährigkeit über ein Vermögen von gut 14.200 Euro verfügen.

Doch wie ist es möglich, diese drei Prozent jährlich tatsächlich zu erwirtschaften? Niemand wagt momentan eine Prognose, wie lange das derzeitige Niedrigzinsniveau noch anhält. Verglichen mit der Rendite einer quasi als risikolos angesehenen Staatsanleihe der Bundesrepublik Deutschland verdeutlichen die drei Prozent Rendite demnach eindeutig ein erhöhtes Risiko. Ohne dieses Risiko einzugehen, wäre der Anleger wieder bei den oben geschilderten – und als unattraktiv klassifizierten – Renditen unterhalb eines Prozentpunktes jährlich.

Bei einem Anlagehorizont von 18 Jahren, wird die Weltwirtschaft in der Ansparphase mehr als einen Wirtschaftszyklus durchlaufen. Dies bedeutet, dass auch die Aktienmärkte zwischenzeitlich steigen aber auch deutlich fallen werden. Insbesondere negative Nachrichten und Krisen führen dazu, dass sich Kursrückgänge nicht ankündigen, sondern im Regelfall sehr plötzlich und stark auf die Börsenwerte auswirken. Wer mit solchen Risiken leben und sie aufgrund der langfristigen Perspektive umgangssprachlich formuliert aussitzen kann, dem bietet sich die Möglichkeit über Aktieninvestitionen nachzudenken.

## **Fondssparpläne bieten Flexibilität**

Renditen oberhalb des sogenannten risikolosen Zinses sind beispielsweise mit langfristigen Anlagen in Aktienfonds möglich. Der Anleger muss sich dabei nicht zwischen Aktien einzelner Unternehmen entscheiden, sondern wählt ein Portfolio aus, welches nach unterschiedlichen Regionen, Branchen oder Themen angelegt sein kann.

Fondssparpläne bieten die Möglichkeit mittels kleiner, monatlicher Beträge ein Vermögen anzusparen. Im Regelfall ist es möglich diese ab 50 Euro monatlich abzuschließen und zudem flexiblen Zugang zu dem angesparten Geld zu bewahren. Auch die Anspardauer muss – im Gegensatz zu einer Versicherung – nicht zuvor festgelegt werden, da die Ansparleistung bis auf weiteres erbracht wird. Sie kann unterbrochen, beendet, erhöht oder verringert werden. Zudem ist es mit geringem Aufwand möglich, jederzeit den oder die angesparten Fonds zum jeweils aktuellen Fondspreis zu wechseln.

Einer der bedeutendsten Aspekte ist jedoch, die Ansparleistung auch bei fallenden Börsenkursen oder in Zeiten von Krisen nicht auszusetzen oder abubrechen, sondern die Nerven zu bewahren. Der sogenannte Cost-Average-Effekt besagt, dass in Phasen mit niedrigen Fondspreisen zum identischen Anlagebetrag mehr Fondsanteile erworben werden als zu Zeiten höherer Börsenkurse. Die unterstellte Rendite von drei Prozent im Jahr wird daher nicht jedes Jahr linear erwirtschaftet, sondern als Durchschnitt über den gesamten Anlagezeitraum angenommen.

Binnen dieser Ansparphase wird es – in Abhängigkeit des Risikos des Fonds – sowohl zu Jahren mit deutlich negativen Renditen als auch mit Erträgen oberhalb der drei Prozent

kommen. Es ist ratsam das angesparte Portfolio regelmäßig zu überprüfen und die Fondsentwicklung zu hinterfragen um ggf. in der Ansparphase auch mal einen Fondswechsel vorzunehmen.

Dr. Andreas Schyra

Quelle: [https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-sparen-fuer-kinder-wie-geht-man-am-besten-vor\\_H1829092600\\_485725/?SOURCE=7000002](https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-sparen-fuer-kinder-wie-geht-man-am-besten-vor_H1829092600_485725/?SOURCE=7000002) Stand: 05. Oktober 2017.